



Foto: Maheder Haileselassie Tadese

Projekt

MÄDCHEN VOR GEWALT SCHÜTZEN

durch:

- Frauenhäuser und Beratungsstellen
- ein sicheres Umfeld an Schulen
- berufliche Perspektiven für Jugendliche
- Aufklärungsarbeit und Gewaltprävention

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTREGION

Benishangul-Gumuz nördlich der Projektregion Gambella

PROJEKTLAUFZEIT

Oktober 2020 – Oktober 2025

BUDGET

3.200.000 €

ZIELE

- Verbesserung der Lebensbedingungen von Mädchen und Frauen
- Schutz vor sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt

MAßNAHMEN

- Bau von zwei Frauenhäusern und Renovierung einer Beratungsstelle
- Aufklärung von rund 6.400 Menschen über die schweren Folgen sexueller Gewalt
- Berufliche Ausbildungen für 300 benachteiligte Jugendliche, insbesondere für Mädchen
- Aktivitäten an zwölf Schulen, Bau von geschlechtergerechten Sanitäranlagen und sicheren Mädchenräumen, Gründung von Mädchenclubs

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Die aktuelle Situation

Patriarchalische Normen und traditionelle Praktiken benachteiligen in Äthiopien viele Mädchen und Frauen auf sozialer, politischer und individueller Ebene. Jede vierte äthiopische Frau im Alter von 15 bis 49 Jahren hat in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt erfahren.² Meist schweigen die Frauen darüber und zeigen die Fälle nicht an – aus Angst vor Stigmatisierung.

Auch in der ländlichen Projektregion Benishangul-Gumuz und deren Hauptstadt Assosa ist geschlechtsspezifische Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen allgegenwärtig. Junge Menschen treffen dort auf eine traditionell fest verankerte patriarchalische Gesellschaftsordnung. Die Frühverheiratung ist weit verbreitet und 63 Prozent der Mädchen und Frauen sind von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen.³ Laut einer von der äthiopischen Regierung und UNICEF eingerichteten Beratungsstelle in Assosa gehören Vergewaltigungen von minderjährigen Frauen zu den häufigsten Formen der geschlechtsspezifischen Gewalt im Projektgebiet. Wegen fehlender Beratungsstellen und Schutzhäuser gibt es für betroffene Mädchen und Frauen meist keine rechtliche, medizinische oder psychosoziale Unterstützung. Im Gegenteil: Die sexuelle Gesundheit und die Rechte von Jugendlichen, insbesondere von Mädchen, bleiben ein Tabuthema.

Unsere Ziele und Maßnahmen

Schutzhäuser und Beratungsstellen für betroffene Mädchen

Mädchen und Frauen, die von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind, möchten wir mit diesem Projekt Zugang zu Beratungsstellen und Schutzhäusern ermöglichen. Dafür bauen wir zwei neue und sichere Frauenhäuser im Projektgebiet. Beide Gebäude beinhalten Büro- und Schlafräume. Sie erhalten eine Wasserversorgung und Sanitäranlagen, ein Sicherheitszaun wird das Gelände umgeben. Außerdem werden die Häuser mit Möbeln, digitaler Infrastruktur und einem Internet-Anschluss ausgestattet. Diese beiden sicheren Rückzugsorte werden dem Schutz und der psychosozialen Betreuung von rund 5.750 Mädchen und Frauen dienen.



In Jugendclubs setzen sich Mädchen für ihre Rechte ein. Sie klären Gleichaltrige auf und ermutigen Familien, sich gegen Frühverheiratung und weibliche Genitalverstümmelung zu engagieren.

² Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 293

³ Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 317



In den Schulen verbessern wir das Umfeld und die Lernsituation für Mädchen.

Zusätzlich unterstützen wir die bisher einzige Beratungsstelle in Assosa mit dringend benötigten Renovierungsarbeiten. Dabei verändern wir die Bürostruktur, um der Vielzahl der Betroffenen und unterschiedlichen Beratungen gerecht zu werden. Außerdem bauen wir die ersten beiden Tagesbetreuungsstätten für stillende Frauen und junge Mütter in Assosa. So wird die Situation für erwerbstätige Frauen verbessert, die auf Angebote der Kinderbetreuung angewiesen sind. Voraussichtlich werden 4.500 Frauen diese Betreuungsangebote in Anspruch nehmen.

Wir fördern die Vernetzung von Behörden und Beratungsstellen im Einsatz gegen geschlechtsspezifische Gewalt und richten eine Task Force ein. Sie wird die unterschiedlichen Beratungsangebote koordinieren und Informationen dazu mit Plakaten in den Projektgemeinden veröffentlichen. Für Mitarbeitende der Behörden, die mit betroffenen Mädchen und Frauen arbeiten, bieten wir eine fünftägige Fortbildung an, in der sie die angemessene Bearbeitung und Betreuung der Fälle erlernen.

Bewusstsein schaffen für die Gewalt gegen Mädchen und Frauen

In den vier Projektbezirken Assosa, Homosha, Bambasi und Mao-Komo organisieren wir vierteljährliche Gemeindetreffen sowie große Veranstaltungen zu thematischen Feiertagen, beispielsweise zum Internationalen Frauentag. Dabei thematisieren wir schädliche traditionelle Praktiken, wie Kinderheirat, genauso wie geschlechtsspezifische Gewalt und häufig tabuisierte Fragen der sexuellen Gesundheit. Im Rahmen von 80 Gemeindetreffen und 16 Aufklärungsveranstaltungen erreichen wir im Projektverlauf rund 6.400 Menschen.

Wir treten mit unseren Botschaften für ein Ende aller Formen von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen ein. Zur Verbreitung dieser Botschaften bieten wir Fortbildungen und gezieltes Coaching für unterschiedliche Gruppen an, die sich in den Gemeinden engagieren. Hierzu zählen Gemeindevorstände für Kinderrechte, Jugendclubs, Sozialarbeitende und Gemeindeglieder:innen, die sich für die Belange von Mädchen und Frauen einsetzen.

Unterstützung für benachteiligte Jugendliche und junge Frauen

Um die Selbstbestimmung und Perspektiven benachteiligter Jugendlicher zu verbessern, erhalten 300 Mädchen und Jungen eine Grundausbildung in ausgewählten Berufen. Vor allem Jugendliche aus prekären Verhältnissen und Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt profitieren von den fachlichen und unternehmerischen Schulungen. Nach Abschluss ihrer Ausbildung erhalten die Teilnehmer:innen ein Startkapital und so die Möglichkeit, sich selbstständig zu machen und ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Auch nach ihrer Ausbildungszeit erhalten die Jugendlichen Beratung und Unterstützung durch unsere Projektpartner. 120 benachteiligte Jugendliche schulen wir zudem in Lebenskompetenzen, die ihr Selbstwertgefühl und ihre sozialen Fähigkeiten verbessern.

Ein angemessenes Lernumfeld für Schülerinnen

Unser Engagement für die Gleichberechtigung von Mädchen umfasst auch Verbesserungen an den örtlichen Schulen. Weil viele Mädchen während ihrer Menstruation nicht zur Schule gehen, schaffen wir in den Schulen angemessene Bedingungen für die Monatshygiene. An einer Schule mit 3.000 Mädchen bauen wir neue nach Geschlechtern getrennte Sanitäranlagen. Zwölf Schulen statten wir mit Sets für die Monatshygiene aus. An vier Schulen bauen wir sichere Mädchenräume und Sicherheitszäune um die Gebäude, von denen rund 4.700 Schülerinnen profitieren.

Darüber hinaus gründen wir Mädchenclubs an den Schulen, die vertrauensvolle Foren für Gespräche unter Gleichaltrigen bieten. Hier können sich die Schülerinnen austauschen zu Gleichberechtigung, geschlechtsspezifischer Gewalt und sexueller Gesundheit. Den Mädchenclubs werden rund 1.200 Schülerinnen angehören. In jeder der zwölf Projektschulen unterstützen wir einen Medienclub mit technischem



An allen Projektschulen organisieren wir Sport- und Freizeitveranstaltungen, um auf die Rechte von Mädchen aufmerksam zu machen.

Equipment wie Mikrofonen und Lautsprechern. So können die Schüler:innen ihre eigenen Botschaften zur Gleichberechtigung und gegen Gewalt verbreiten. An allen zwölf Schulen organisieren wir Schulwettbewerbe und Veranstaltungen, um auf Themen der Gleichberechtigung aufmerksam zu machen. In den Gemeinden veranstalten wir 20 Sportevents und fördern Fussballclubs mit Bällen und Sportbekleidung. Denn gerade Sport- und Freizeitveranstaltungen eignen sich sehr, um Informationen und Wissen über die Rechte von Mädchen zu vermitteln.

BEISPIELHAFTE PROJEKTAUSGABEN

562 € kostet eine Veranstaltung zum Internationalen Frauentag

2.108 € brauchen wir für die Einrichtung einer Task Force zur Vernetzung der Beratungsangebote für von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen

5.397 € kosten 320 Sportsets mit Sportkleidung und Fußbällen für die Jugendfußballclubs in den Gemeinden

16.867 € brauchen wir zur Unterstützung der Medienclubs an allen zwölf Projektschulen

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Stiftung-Hilfe-mit-Plan

IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07

BIC: BFSWDE33XXX

SozialBank

Unter Angabe der Projektnummer „ETH102269“.

Alle Fotos stammen aus ähnlichen Plan-Projekten in Äthiopien.



Stiftung Hilfe mit Plan
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 607 716 - 260
info@stiftung-hilfe-mit-plan.de
www.stiftung-hilfe-mit-plan.de
www.facebook.com/stiftunghilfemitplan